

Suppl. 71), genüpfte und in Betrieb erhaltene. Die „leidenschaftliche (durch die Leidenschaften bedingte) Anziehung“ bildet gleichsam den Zauberring, durch welchen Gott die Welt regiert und die moralische und sociale Ordnung aufrecht erhält (ib. et III, 246. 248. 292). Die zur Bildung eines einfachen socialen Körpers, einer „häuslichen Harmonie“ erforderliche Anzahl verschiedener Charaktere beträgt 810. Diese Zahl muß, da ungefähr die Hälfte der Menschheit entweder zeitweilig oder für immer untuglich ist, die volle sociale Thätigkeit zu entwickeln, praktisch auf's Doppelte erhöht werden, so daß zu einer vollständigen Phalanx etwa 1620 Personen gehören (IV, 440 ss.). Das für das Getriebe einer Phalanx zuträglich Gebiet beträgt etwa eine französische Quadratmeile (IV, 425 ss.). Die Kunst der socialen Organisation besteht in der ersten Auswahl und Zusammenordnung des geeigneten, die nöthigen Verschiedenheiten in Anlagen, Kenntnissen und Charakter darstellenden Personals. Sind die Phalangen einmal gebildet und im Zuge, so besorgt die „Mechanik der Leidenschaften“, wosern man dieselbe nur frei wirken läßt, alles Uebrige auf's Beste. Es werden sich für die verschiedenen Zweige aller menschlichen Bestrebungen Serien und Gruppen bilden, an deren „Sitzungen“ bezw. Arbeiten die Einzelnen nach Reigung und Anlage dauernd oder vorübergehend sich betheiligen. Der Motor, wie beim ganzen, nothwendigerweise immer harmonisch sich gestaltenden Getriebe der Phalanx, so auch bei der Arbeit und Industrie, ist das „Vergnügen“ (IV, 432; VI, 209). Die Haupttriebkraft bei der „industriellen Attraction“ ist die „Gaumenlust“, welche demgemäß „im socialen System die Quelle der Weisheit, der Einsicht und der socialen Uebereinstimmung ist“ (VI, 102. 258). An die Stelle des widernatürlichen Zwanges, welcher in der „Civilisation“ der „schönsten Leidenschaft“, der der Liebe, in der Ehe und sonst, auferlegt ist und der so viele Uebel stiftet (VI, 242 ss.), muß „freie Liebe“ treten (IV, 106 ss.; V, 561 ss.). Auch die Erziehungskunst besteht darin, daß man die Leidenschaften, anstatt sie zu unterdrücken, nutzbar macht (VI, 218). Die Kinder werden je nach ihrer Reigung und Anlage in „kleine Horden“, zu zwei Dritteln aus Knaben und zu einem Drittel aus Mädchen mit Knabencharakter bestehend, und in „kleine Bänder“, zu zwei Dritteln aus Mädchen und zu einem Drittel aus Knaben mit Mädchencharakter bestehend, eingereiht (VI, 207). Erstere besorgen ihrer Reigung entsprechend die hohen Lohn eintragenden schmutzigen Arbeiten in der Phalanx; letztere, was auf Auszierung der Phalanx Bezug hat; sie besorgen auch das Amt der Académie française hinsichtlich der Reinerhaltung der Sprache (VI, 215). Die Hauptbildungsstätten der Kinder sind neben den Arbeitsstätten, wo der Laßstinn gebildet wird, die Küche, welche Geruch- und Geschmacksinn, und die Oper, welche Gesicht- und Gehörinn entwickelt (VI,

222). Das Gebot des Gehorsams ist überflüssig; die Kinder erziehen sich selbst gegenseitig. Die Mittelstufe zwischen den Kindern und Erwachsenen bildet das der Kinderklasse treu bleibende keusche „Befallat“ und das bereits Liebesumgang pflegende „Demoisellat“ (VI, 226). Von der dreigliederigen Devise der französischen Revolution behält Fourier nur „Freiheit“ bei. Er verwirft „Gleichheit“ und „Brüderlichkeit“ (III, 159). Seine Harmonie hat die Ungleichheit in Vermögen, Rang und Charakter zur unentbehrlichen Voraussetzung. Dieser Ungleichheit soll aber dadurch, daß die vollste Interessengemeinschaft zum Ausdruck kommt und auch den Aermsten ein ihre Ansprüche befriedigendes Minimum des Luxus und Lebensgenusses gewährleistet wird, aller Stachel genommen werden. So soll im Gegensatz zu der jetzt vorherrschenden Ausbeutung der Schwachen durch die Starken Allen ohne Ausnahme die wahre Freiheit und die Ausübung der sieben Naturrechte (Sammeln von Früchten und Gemüsen, Weide, Fischfang, Jagd, Associationsfreiheit innerhalb der Phalanx, Sorglosigkeit, Diebstahl nach Außen, d. h. das Recht, auf Kosten derjenigen, „die nicht mit ihm in leidenschaftlichem Bundesverbande stehen“, sich Gegenstände anzueignen) gesichert werden (III, 164 ss. 171 ss.). Wie alle Serien und Gruppen haben die Phalangen, deren Zahl Fourier für den Endzustand auf 2 985 984 veranschlagt, ihre Häupter, die „Unarchen“ oder „Barone“, welche wieder zu je viieren unter „Quarchen“, diese zu je dreien unter „Triarchen“ stehen, und so weiter bis zur zwölften hierarchischen Stufe der vier „Douzearchen“ und des Alle überragenden „Omniarchen“ (III, 376), des Weltregenten. Die Herrlichkeiten und Vortheile dieser Organisation sind nach Fourier ganz unberechenbar. Bei geringer Mühe und Beschwerde der Einzelnen, ja genau gesprochen unter „höchstmöglichem Vergnügen Aller“, da nur mit Lust gearbeitet wird und der reiche Wechsel in den „Sitzungen“ den Reiz der selbstgewählten Arbeit erhöht, wird der Reichthum mindestens vervierfacht; die Leichtigkeit aber, alle Genüsse sich zu verschaffen, und die Genüsse selbst werden unermesslich gesteigert. Gesundheit und Lebensdauer wird in der Harmonie beträchtlich vermehrt. Der Appetit wird in dem Maße verbessert werden, daß man ohne Beschwerde, ja mit Genuß fünf reichliche Mahlzeiten im Tage einnehmen kann u. s. w. (IV, 518. 548 ss.; VI, 15). Die Erde wird mindestens 6 Milliarden Bewohner ernähren können (IV, 575). Die Kinder werden sich vom frühesten Alter an beständig zum Guten angetrieben fühlen, und „sogar die Atheisten werden . . . sich freudig wieder religiösen Gesinnungen zuwenden“. „Die Geseze der Civilisation werden als das erscheinen, was sie wirklich sind, als das Wert des Höllengesistes“ (VI, 44). Fourier lehrt die Unsterblichkeit mit Seelenwanderungen, von denen nach ihm je eine auf ein Jahrhundert kommt (III, 319). Als die geeignetste